

Bericht Der 25

Erster Bericht der Beratenden Kommission für das Thema der 2. Vollversammlung
des Ökumenischen Rates

Vorwort

Bei seiner Sitzung in Toronto 1950 beschloß der Zentralausschuß des Ökumenischen Rates der Kirchen, die zweite Vollversammlung solle sich mit dem Thema „Jesus Christus unser Herr, die einzige Hoffnung der Kirche und der Welt“ befassen. Er beschloß ebenfalls die Bildung einer Kommission von 25 Männern und Frauen, Theologen und Laien, in weitem Maße die Mitgliedskirchen repräsentierend, die die Vorarbeiten zu diesem Thema durchführen und ein Dokument vorbereiten sollte, das als Basis für die Verhandlungen der Vollversammlung über ihr Hauptthema dienen könnte und versuchen sollte, klar und schlicht zu sagen, welches die wesentliche gemeinsame Botschaft der Kirchen ist und auf welche Weise sie dargeboten werden kann.

Die Kommission hielt ihre erste Sitzung im Juli 1951 ab. Es nahmen an ihr 22 Mitglieder teil, und die Tagung dauerte 10 Tage. Die Mitglieder waren der Ansicht, daß sie im Blick auf das vom Zentralausschuß gewählte Thema ihre Aufmerksamkeit auf die Frage der christlichen Hoffnung konzentrieren sollten. Die Diskussion über dieses Thema erwies sich oft als recht schwierig wegen mancherlei Mißverständnisse und auch wegen ungelöster Meinungsverschiedenheiten in Glaubensfragen. Wir können aber für unsere Mitglieder, die an der Aussprache teilnahmen, sagen, daß wir durch diese in der Überzeugung gestärkt wurden, daß, wenn wir miteinander auf die Stimme unseres einen Herrn hören und uns ihm unterwerfen, er uns ein tieferes Verstehen unserer Einheit, die wir in ihm schon haben, schenken und uns enger um ihn zusammenbringen wird.

Obgleich in der Diskussion viele Punkte berührt wurden, wurde beschlossen, zu versuchen, im besonderen festzustellen, was wir gemeinsam über die christliche Hoffnung sagen können. Das ausgearbeitete Dokument soll *nicht* die erste Fassung des der Vollversammlung selbst vorzulegenden Berichtes sein, sondern vielmehr zur Eröffnung des Gesprächs dienen, von dem wir hoffen, daß sich an ihm einzelne und Gruppen in allen Mitgliedskirchen beteiligen werden. Es geht aus dem Bericht deutlich hervor, daß es sich um eine sehr vorläufige Fassung handelt, daß in man-

chen darin erwähnten Punkten wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns bestehen und daß viele sehr wichtige Fragen der christlichen Botschaft nicht berührt worden sind. Doch bringt der Bericht die ersten Überlegungen der Kommission in bezug auf die Richtung, die bei der Ingangsetzung des Gesprächs über die christliche Hoffnung eingeschlagen werden sollte.

Es wird auch klar sein, daß die Sprache, die der Bericht spricht, vor allem geeignet sein soll, dem Gespräch unter denkenden Christen zu dienen. Das bedeutet aber nicht, daß der Bericht, der später der Vollversammlung vorgelegt werden wird, in der gleichen Sprache abgefaßt werden soll.

Der Bericht wurde dem Zentralausschuß bei seiner Tagung im August 1951 vorgelegt. Es war angesichts der vielen Verhandlungsgegenstände dem Ausschuß nicht möglich, den Bericht durchzuberaten, und es war klar, daß eine Diskussion darüber starke Meinungsverschiedenheiten zutage gebracht hätte. Der Zentralausschuß hat daher zu dem Bericht keine Stellung genommen und nur zur Kenntnis genommen, daß er durch den Generalsekretär an alle Mitgliedskirchen gesandt werden soll.

Der Zentralausschuß stimmte auch dem Vorschlag der Kommission zu, daß das Thema der Vollversammlung auf das Kreuz hinweisen solle, doch wurde eine endgültige Entscheidung über die genaue Formulierung auf später verschoben. Die beiden Vorschläge lauten: „Der gekreuzigte Herr — die Hoffnung für die Welt“ und „Der gekreuzigte und auferstandene Herr — die Hoffnung für die Welt“.

Im Namen der Kommission möchten wir nun einzelne und Gruppen dazu einladen, mit uns an dem Gespräch teilzunehmen, das wir in Gang zu bringen versuchten. Wir würden die Einsendung von öffentlichen und nicht öffentlichen kritischen Stellungnahmen dankbar begrüßen und bitten, diese an den Sekretär der Kommission zu richten. Sie sollen alle genaue Beachtung finden. Wir hoffen, im Juli 1952 erneut zusammenzukommen und bis dahin unsere Arbeit auf schriftlichem Wege durchzuführen.

Es ist der Wunsch der ganzen Kommission, den Mitgliedskirchen zu dienen und durch eine gemeinsame Beugung unter Gottes Wort miteinander zu lernen, wie wir ein klares Wort der Hoffnung an die Kirche und die Welt richten können.

Leslie Newbiggin, Bischof
Vorsitzender
Tullakulan, Madhurin, Südindien

W. A. Visser 't Hooft
Sekretär